Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 6

Artikel: Kursbericht über den Zentralkurs der Rotkreuzkolonnen vom 16.-27.

Mai 1927 in Basel

Autor: Denzler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Gruppen wettkampf, in welchem 15 Gruppen konkurrierten, stellten sich an die Spize (Maximum 270 Punkte):

> Herisau I mit 254 Punkten Glarus " 242 " Herisau II " 240 " Winterthur I, Straubenzell, beide mit 236 " St. Gallen II " 235 "

Im Einzelwettkampf hatten 115 Mitsglieder konkurriert (Maximum 90 Punkte):
Baugg Heinrich, Glarus 87,5 Punkte Frischknecht Willh, Straubenzell 85 "Bühler, Adolf, Straubenzell,
Buft Karl, Straubenzell, je 83 "Mayard Aug., Genf 82 "Schär Fritz, Genf,
Schäfer, Kud., Lieskal, je 81,5 "

Im allgemeinen wurde im Gruppen= und Einzelwettkampf recht tüchtig gearbeitet, und die Anforderungen in gewissen Konkurrenzen waren keine geringe. In den freigewählten Uebungen hatten es sich allerdings einige Konkurrierende sehr leicht gemacht, während andere recht schwierige Arbeiten und Einzeleistungen ausführten. So mußte denn auch die Beurteilung durch die Kampfrichter entsprechend dem Gebotenen sich ergeben.

Die Sektion Winterthur hat arbeitsreiche und mühevolle Tage hinter sich. Sie hat den Dank aller Teilnehmer verdient, und auch wir möchten ihr im Namen des Roten Kreuzes für die flotte Durchführung herzlich danken.

Kursbericht

üher den

Zentralkurs der Rotkreuzkolonnen vom 16.-27. Mai 1927 in Basel.

Wir geben im nachstehenden den Kursbericht des Kommandanten, Hrn. Sanitätshauptmann Denzler, Zürich wieder, der sicher viel Interesse finden wird. Red.

A. Kaderkurs.

- 1. Mannschaft. Im allgemeinen sind für den Kaderkurs geeignete Leute aufgeboten worden. Bei den Vorschlägen sollte allersdings noch mehr darauf gesehen werden, daß nur Unteroffiziere und Gesreite von den letztern nur solche, die sich zur Führung einer Gruppe eignen und die später auch zu Unteroffizieren befördert werden können in den Kurs abkommandiert werden, die im anschließenden Mannschaftskurs auch als Gruppenführer verwendet werden können. Ein Gefreiter hat hierin eine unangenehme Lusenahme gemacht und mußte deswegen ständig als Wärter vom Tag kommandiert werden.
- 2. Unterricht. Die Verlängerung des Kaderkurses um einen Tag ist von großem Vorteil. Auch mit vier Tagen Kaderkurs ist es immer noch sehr schwierig, die Ausbildung des Kaders auf eine richtige Höhe zu bringen. Sehr zu empfehlen wären unseres Erachtens auch regionale Kaderkurse, woran sich verschiedene Kolonnen gemeinsam beteiligen könnten, eventuell unter Beiziehung eines der Hilfsinstruktoren der Sanitätstruppe. Dadurch würde es möglich, die Instruktion des Kaders der verschiedenen Kolonnen etwas einheitlicher zu gestalten.

Bezüglich des Unterrichtsstoffes sei auf das allgemeine Kursprogramm und die einzelnen Tagesbefehle verwiesen, sowie auch auf die folgenden Bemerkungen im Abschnitt Mannschaftskurs.

3. Sanitätsgefreitenschulen. Es mag auch die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht möglich ist, gelegentlich auch zur Beförderung geeignete Soldaten in einer Sanitätsgefreitensschule der Armee ausbilden zu laffen. Die Grundlage hiezu scheint in Art. 33 der Vorsschriften für die Rotkreuzkolonnen, die ja vom E. M. D. genehmigt wurden, gegeben zu sein. Noch viel mehr, wie in den Eins

heiten der Armee, bildet das Kader die Stütze der einzelnen Rotkreuzkolonnen, von dessen Zustand und Bildungsgrad das Gedeihen der Kolonnen eigentlich abhängt. Diesem sollte hinsichtlich der Auswahl und der Ausbildung in allen Kolonnen noch bedeutend mehr Aufsmerksamkeit geschenkt werden. Daher ist auch jede passende Gelegenheit zur gründlichen Schulung zu ergreisen und zu benützen.

Es wäre auch sehr zu begrüßen, wenn die Kolonnen ihre Leute in die nun wieder regelmäßig stattfindenden Desinfektorenkurse schicken könnten, wie dies auch in den Koslonnenvorschriften vorgesehen ist.

B. Mannschaftskurs.

4. Einrücken. Es sollte von den Kolonnen darauf gesehen werden, daß die aufgebotenen Leute nicht zu früh nach Basel kommen. Es wurden bereits am Samstag Mittag Toursnister deponiert von Leuten, welche erst 24 Stunden später einrückten.

Bei der Auswahl der Leute wird in ge= sundheitlicher Hinsicht immer noch nicht genü= gend vorgemustert. Eigentlich förperlich Min= derwertige (Marschuntüchtige, Schwerhörige, Leute mit stark behindernden Kröpfen 20.) gehören weder in die Rolonnen, noch in einen Zentralkurs; solche bilden immer ein unangenehmes Hindernis für den ganzen Rurs= betrieb. Wünschenswert wäre allerdings, daß möglichst alle Kolonnenangehörigen in den ersten Sahren ihrer Zugehörigkeit zu einer Kolonne einen Zentralkurs besuchen. Zu diesem Zwecke scheint die Frage prüfenswert, ob nicht doch von Zeit zu Zeit Zentralkurse an andern Orten als in Basel abzuhalten wären.

5. Die Mannschaft war im allgemeinen willig und arbeitsfreudig. Da das Hauptsgewicht auf die allgemeine soldatische und militärische Ausbildung verlegt wurde, brachten die ersten Tage den Instruierenden ziemlich viel Arbeit. Es scheint in den einzelnen Koslonnen diesem Gebiet noch zu wenig Beachs

tung geschenkt zu werden. Bei aller Achtung des Wertes der technischen Tätigkeit der Kolonnen sollte doch ihr militärischer Chasrakter nicht unter einer allzu einseitigen Bestätigung leiden.

- 6. Ausrüstung. Es rücken immer noch mangelhaft ausgerüstete Leute ein. Es liegt dies einesteils an der ungenügenden Beschaffenheit des Materials einzelner Kolonnen ungenügende Mannschaftsausrüstung, mansgelhaftes Lederzeug und Uniformen ansdernteils aber auch an der persönlichen Auszrüstung des einzelnen Mannes fein zweites Baar Schuhe, keine Notwäsche, ungenügende Reservewäsche. Dies verhindert nur eine genaue Inspektion der Aufgebotenen vor dem Einrücken nach Basel. Bor allem sollten die Ausrüstungen der Kolonnen einmal einheitzlich werden (Infanterietornister!).
- 7. Unterricht. Das Arbeitsprogramm konnte fast vollständig durchgeführt werden (vergl. Kursprogramm und Tagesbefehle, sowie auch die Uebungsanlagen). Zu wünschen ist nur, daß die Arbeit in den einzelnen Kolonnen anhand dieses Brogrammes weitergeführt wird. Hiezu ist aber unbedingt notwendig, daß die Arbeitsweise, sofern sie sich auf die allgemein soldatische Ausbildung bezieht, in allen Kolonnen einheitlich, nach den bezüg= lichen Reglementen der Armee - Dienst= reglement, Exerzierreglement der Infanterie, Turnanleitung 2c. — betrieben wird. Es ist unter anderm auch aufgefallen, daß in mehreren Rolonnen die Instruktion der Leute bezüglich der Sanitätsdienstordnung und der speziellen Kriegsaufgaben der Kolonnen im Rahmen der Armee zu wenig oder gar nicht berücksichtigt wird.

Die Kolonnenkommandanten sollten dazu veranlaßt werden, einzelne Jahresübungen ganz unter diesen Gesichtspunkten durchzusführen, eventuell mehrere Kolonnen zu gesmeinsamen llebungen zu vereinigen. Die Hauptrichtlinien für den fachtechnischen Untersricht sind nach der neuen S. D.: Krankens

und Verwundetentransport — Verladen — Improvisationen aller Art für den Transport. Dies ist auch als Hauptaufgabe in den Kolonnen zu betreiben, an einzelnen Orten noch mehr, als es heute der Fall zu sein scheint. Die eigentliche Samaritertätigkeit spielt für die Kriegsaufgaben und auch für eventuellen Friedensdienst der Kolonnen im Kahmen der Armee eine nebensächliche Rolle.

Ein spezielles Ausbildungsgebiet, die Marschtüchtigkeit, konnte leider aus zeitlichen Gründen nicht genügend berücksichtigt werden. Da sollte auch von den einzelnen Kolonnen unbedingt noch mehr getan werden. Es war auffallend, wie viele Marschuntüchtige ein kleiner zweistündiger Marsch — allerdings mit voller Packung — zustande brachte. Für die Kolonnen ergibt sich daraus die Forderung nach sustematischem Marschtraining und zwar in Verbindung mit rationeller Fußpflege, vor allem auch außer Dienst, zwischen den einzelnen llebungen.

Die technischen Arbeiten wurden durchsweg zur vollen Zufriedenheit ausgeführt, was speziell auch anläßlich der Inspektionsübung festzustellen war.

- 8. Disziplin. Diese bot zu keinen Klagen Veranlassung. Außer wenigen Konsignationen hauptsächlich wegen Fehler im innern Dienst mußten keine Strafen verhängt werden.
- 9. Gesundheitszustand. Derselbe war größetenteils gut, sicher auch infolge der guten Witterung. Exnstere Erkrankungen kamen keine vor. Ein Mann mußte am Schluß des Kurses wegen einer abszedierenden Halsdrüße zur Inzision ins Bürgerspital Basel evakuiert werden und blieb für drei Tage daselbst. Ueber die auffallend vielen Fußkranken wurde bereits berichtet.
- 10. Unterkunft und Verpflegung geben zu keiner Vemerkung Veranlassung; sie sind zu voller Zufriedenheit ausgefallen. Besonders erwähnt sei die ausgezeichnete Verpflegung durch den Ziviskoch. Es mag noch die Ans

regung angebracht werden, daß anläßlich dieser Zentralkurse spezielle Leute aus den Kolonnen, die für den Küchendienst außerssehen sind, auch hier besonders außgebildet werden können. Es scheint durchaus angeszeigt, daß sich die Kolonnen, soweit wie mögslich, bei ihren Uebungen selbständig verpflegen und zu diesem Zwecke besonders außgebildete Leute zur Verfügung haben, die ihre Aussbildung eben gerade in Zentralkursen ershalten könnten.

11. Hilfsinstruktoren. Sie haben sich alle in zuvorkommender Weise mit großem Eiser der Sache gewidmet und wesentlich zum Geslingen des Kurses beigetragen. Es sei ihnen daher auch an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen.

C. Schlußfolgerungen.

Um das in den Zentralkursen Gelernte auch in den einzelnen Kolonnen nutbringend verwerten zu können, scheint es unbedingt angezeigt, daß die verschiedenen Rolonnen, resp. deren Kommandanten, jedes Jahr durch bestimmte Instruktionen und Wegleitungen zur Durchführung eines Minimal-Arbeitsprogrammes veranlaßt werden. Alls Grundlage hiefür kann sehr wohl das allgemeine Kursprogramm eines Zentralfurses dienen. Die Bevbachtungen an verschiedenen Kursteil= nehmern hinsichtlich ihrer Ausbildung und Instruktion in den Kolonnen lassen die Anregung aufkommen nach etwas vermehrter Kontrolle der Kolonnentätigkeit, da, wie bereits angedeutet wurde, an einigen Orten der militärische Charafter der Kolonnen in der Ausbildung und in den Uebungen und deren Anlagen offenbar nicht genügend berücksich= tigt wird. Un der Bestimmung der Rotfreuzkolonnen, militärische Formationen zu bilden, die im Ernstfall in den Armeeverband einzutreten haben, muß unbedingt festgehalten werden. Dem hat sich auch die ganze Friedensausbildung zu unterziehen, darauf sind auch die verschiedenen Patronatssektionen immer

wieder hinzuweisen, damit bei ihnen die Koslonnen und ihre Kommandanten jederzeit die notwendige Unterstützung sinden können.

Der Kurskommandant: Denzler, Hauptm.

Pour les samaritains: Comment simuler des blessures?

A l'occasion des cours de perfectionnement et lors des exercices de samaritains, on se sert en général pour les suppositions d'accidents ou d'indispositions subites, des « cartes roses » ou des « cartes brunes » (plus modernes), ou encore des « fiches de diagnostic » qu'on remet aux participants ou aux figurants. Les exécutants ont alors à méditer sur les cartes ou sur les fiches qui doivent les renseigner sur le cas dont ils ont à s'occuper.

C'est là la manière courante pratiquée habituellement chez nous, et elle n'est pas mauvaise. On pourrait cependant faire souvent mieux. En effet, dans la plupart des accidents on voit du sang, on voit une déformation, on voit une plaie, on voit peut-être un os brisé qui sort d'une blessure. Or le samaritain qui doit s'habituer à donner les premiers secours lorqu'il se trouve appelé auprès d'un sinistré, n'a peut-être jamais vu que par son imagination, ou sur une fiche de diagnostic: une large déchirure de la peau, une plaie béante, un os qui fait saillie, une articulation déformée, une forte hémorragie Et c'est grand dommage qu'il ne l'ait jamais vu en réalité.

Prenons un exemple. C'est le nº 56 des «cartes brunes»;

«Tombé d'un échafaudage à la hauteur du troisième étage, un homme gît à terre, sans connaissance. A la région pariétale gauche, plaie béante, souillée de boue et de sang.» Ne serait-il pas intéressant, ne serait-il pas utile surtout de mettre le samaritain en présence de l'accidenté, sans aucune carte ni fiche de diagnostic, mais en présence d'un sinistré qui présenterait sur lui-même les signes de son accident? Dans l'exemple que nous venons de donner, il faudrait donc une mise en scène au pied de quelque mur élevé, avec un pseudoblessé qui présenterait « une plaie béante sur le côté du front, souillée de boue et de sang ». Combien cette représentation serait plus instructive, plus frappante aussi, car l'image se fixerait dans le souvenir du sauveteur.

Cela est-il faisable?..... Oui, dans bien des cas, et l'on se souviendra peut-être qu'à l'occasion d'un cours pour moniteurs-samaritains, en 1924, on avait cherché— c'était à Neuchâtel sauf erreur— de représenter les accidents d'une manière réaliste.

Les blessés étaient grimés, maquillés de telle sorte qu'on pouvait les croire réellement atteints de blessures. On voyait un fragment de tibia, cassé en bec de flûte, sortir d'un pantalon déchiré et souillé d'un liquide vermillon qui ressemblait à s'y méprendre à du sang, on voyait une déformation de la jambe cassée. Les moniteurs formaient un grand cercle autour du sinistré, on leur laissait le temps de contempler longuement le pseudo-blessé, on leur inderdisait de «regarder avec les doigts», mais on les laissait examiner et scruter du regard, avant de les interroger.

— De quoi s'agit-il? — Quel os est fracturé? — Fracture simple ou ouverte? — Où est la fracture? — Y a-t-il hémorragie? — De quelle nature est-elle?..... et ainsi de suite.

C'était vivant, c'était plastique, et dès lors c'était instructif.

Or ce côté réaliste de l'instruction des samaritains est trop souvent négligé. On